



Informationsbulletin Nr. 18, 2024

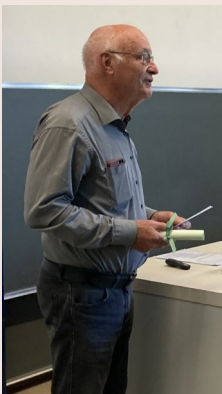
Landwirtschaft und Naturschutz als Partner im «Gemüsegarten der Schweiz»

DIE ERHALTUNG DER LEBENSÄUEN ALS HERAUSFORDERUNG

Dieses Thema steht im Zentrum des vorliegenden Bulletins. Conrad Widmer, Stiftungsrat seit 2022, hat dazu drei Personen, die auf unterschiedliche Weise mit der Erhaltung von Lebensräumen zu tun haben oder hatten, je drei bis vier Fragen gestellt.

PIERRE-ALAIN SYDLER,

Kulturingenieur ETH, seit 2011 Stiftungsrat und Präsident
Stiftungsrat seit 2019



Wo liegen die Schwerpunkte des Biotopverbundes?

Diese sind in der Stiftungsurkunde festgehalten. Erstens geht es um die Erhaltung und Aufwertung der naturnahen Flächen, dies auch im Sinne eines attraktiven Erholungsraumes. Zweitens geht es um die Organisation von Pflege und Unterhalt der renaturierten Flächen in Ergänzung zu den Arbeiten der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter. Und drittens geht es um Öffentlichkeitsarbeit, um der Bevölkerung die Leistungen der

Landwirtschaft für eine ökologische Produktion und die Bedeutung vernetzter Lebensräume näher zu bringen. Unter dem Motto «Landwirtschaft und Naturschutz als Partner im Gemüsegarten der Schweiz» sucht der Biotopverbund für beide Seiten optimale Lösungen.

Welches sind die grossen Herausforderungen bei der Pflege der Lebensräume?

In den letzten Jahren sind mit Unterstützung des Biotopverbundes über 50 Hektaren wertvolle Flächen geschaffen worden, die sich zu Hotspots der Biodiversität entwickelt haben, wie z.B. die Krümli. Schilfbestände und Feuchtwiesen müssen jedoch regelmässig gemäht und Hecken geschnitten werden. Sonst verwalden sie und verlieren ihren spezifischen Wert für Pflanzen und Tiere. Das Zusammentragen des Schnittgutes und der Äste ist mit grossem Aufwand verbunden. Dazu braucht es Freiwillige, sonst wäre die Pflege unbezahlbar. Mitglieder von Naturschutzorganisationen und die Jäger helfen regelmässig bei den Pflegeetagen mit. Auch Schulklassen, Sportvereine, Firmen und Behörden unterstützen uns. Für sie organisieren wir spezielle Pflegeeinsätze. Wir kümmern uns um die Vorbereitung der Arbeiten, den Transport und die Verpflegung. Unsere zentrale Herausforderung ist die Systematisierung der Pflege.

Wie sollen die Herausforderungen angegangen werden?

Die Systematisierung der Pflege ist ein Schwerpunkt für 2024. Die Flächen sollen im GIS erfasst und Pflegepläne für jede Fläche hinterlegt werden. Nicht zuletzt sind wir auch in Zukunft auf freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen. Organisationen, die Interesse an einem Einsatz haben, der aufgrund der Vegetationsruhe hauptsächlich zwischen Mitte Oktober und Ende Februar stattfinden muss, sind immer willkommen und können sich gerne beim Biotopverbund melden (siehe letzte Seite Bulletin). Auch halbtägige Einsätze kombiniert beispielsweise mit einem Besuch des Papillioramas oder einer Weindegustation sind möglich. Arbeitseinsatz, Weiterbildung und Genuss lassen sich so bestens kombinieren.

Welche weiteren Herausforderungen stellen sich in Zukunft?

Die Vorstellungen, wie sich die Kulturlandschaft des grossen Moses weiterentwickeln soll, gehen zwischen den Vertretern des Naturschutzes und der Landwirtschaft teilweise weit auseinander und der Dialog ist verbesserungswürdig. Es ist mir ein Anliegen, dass wir in einem konstruktiven Dialog Lösungen finden, die für beide Seiten Synergien bringen, ganz nach dem Motto des Biotopverbundes «Landwirtschaft und Naturschutz als Partner im Gemüsegarten der Schweiz».



Nahrungsmittelproduktion und Naturschutz im Einklang
(Foto: C. Widmer)

NILS BÖSIGER

Landwirt und Landmaschinenmechaniker,
Landschaftshof, Sutz



Der Landwirt Nils Bösiger bewirtschaftet zusammen mit seinen Eltern und zwei Ganzjahresangestellten den biologisch geführten Landschaftshof in Sutz (<https://landschaftshof.ch>). Er hat sich auf die ökologische Landschaftspflege mit Schottischen Hochlandrindern und Stiefelgeissen (ProSpezieRara) spezialisiert und führt unter anderem Arbeiten im Auftrag des Biotopverbundes aus. Zudem bewirtschaftet er rund 180 Hochstammbäume und produziert daraus unter anderem einen eigenen Cidre.

Welches sind die Tätigkeiten des Landschaftshofes in der Biotoppflege?

Unser Betrieb ist wirklich speziell. Wir haben uns ganz auf die Pflege von Biodiversitätsförderflächen (BFF) spezialisiert. Unsere rund 50 Schottischen Hochlandrinder beweiden im Sommer vor allem Feuchtgebiete, zum Beispiel das Chablais am Murtensee, und unsere rund 25 Stiefelgeissen Trockenwiesen und Waldweiden, vor allem am Jurasüdfuss, aber auch am Mont Vully. Sie sorgen dafür, dass die Flächen offen bleiben und nicht verbuschen. Die Beweidung erfolgt im Auftrag oder in Absprache mit den kantonalen Naturschutzfachstellen. Daneben mähen wir Wiesen und Schilfbestände mit dem Traktor oder mit einem Spezialgerät für stark geneigte oder vernässte Flächen. Mit dem Heu und dem Stroh füttern wir im Winter unsere Tiere. So können wir zu 100% aus eigenem Futter und ohne Kraftfutter Fleisch produzieren. Dieses verkaufen wir dann über Direktvermarktung. Daneben sind wir auch in der Neophytenbekämpfung aktiv. Dieses Jahr werden wir dafür zwei zusätzliche Personen für ca. ein halbes Jahr einstellen.



Hochlandrinder und Stiefelgeissen bei der Arbeit
(Foto Landschaftshof)

Was läuft gut bei der Pflege der Lebensräume?

Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist sehr gut. Mit dem Biotopverbund, Avifauna, Birdlife, der Vogelwarte und anderen Beteiligten besteht ein Vertrauensverhältnis und eine gute Koordination, was die Zusammenarbeit unkompliziert macht. Die Partner schätzen auch unsere Fachkompetenz und wissen, dass Ökologie und Artenvielfalt bei unserer Arbeit einen sehr hohen Stellenwert haben. Grundsätzlich sind wir das ganze Jahr über gut ausgelastet. Einerseits gibt es zwar Arbeitsspitzen von Mai bis Juli durch das Heuen und Emden auf vielen Flächen. Andererseits haben wir auch im Herbst mit der Schilf- und Streuwiesenmahd und im Winter mit

der Heckenpflege eine gute Auslastung, so dass wir 2 Angestellte ganzjährig beschäftigen können.



Mähen mit Einachsmäher
(Foto Landschaftshof)

Was könnte verbessert werden?

Eine elektronische Plattform mit Pflegeplänen für die verschiedenen Lebensräume würde uns die Planung erleichtern. In den Pflegeplänen sollten neben der Lage der Flächen z.B. auch die Schnitthäufigkeit und die Schnittzeitpunkte sowie bei Hecken die Länge ersichtlich sein. Zuständigkeiten und Adressen für die Abrechnung sollten ebenfalls enthalten sein. Ideal wäre es, wenn diese Informationen auch über das Handy abrufbar wären. Damit könnte die Qualität der Pflege verbessert und die Arbeit rationeller organisiert und durchgeführt werden.

Ich möchte aber betonen, dass die Zusammenarbeit auf menschlicher Ebene sehr gut ist. Alle ziehen an einem Strick in die gleiche Richtung. Es ist wichtig, dass diese Stärke der Zusammenarbeit auch in Zukunft erhalten bleibt.

ZOE GALLER

Lernende kaufmännische Ausbildung im Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)



Die 18-jährige Zoe Galler ist im dritten Lehrjahr und hat im Herbst 2022 und 2023 bei der Organisation von zwei Pflegeeinsätzen für Lernende des Departementes für Wirtschaft, Bildung und Forschung des Bundes mitgeholfen und mitgearbeitet.

Was war die Motivation für die Mitorganisation und Mitarbeit bei der Freiwilligenaktion?

Im BLW beschäftigen wir uns mit Gesetzen, Verordnungen und Subventionen.

Das ist alles ziemlich theoretisch. Ich wollte wissen, was man in der Praxis damit macht.

Wie waren die Einsätze?

Beide Einsätze fanden im November statt und beide Male war es regnerisch. Wir mussten das gemähte Schilf mit Rechen und Heugabeln auf befahrbare Flächen bringen, damit es dann maschinell verladen werden konnte, was körperlich recht anstrengend war. Einerseits wurde mir bewusst, dass andere bei solchem Wetter immer draussen arbeiten müssen und wir im Büro diesbezüglich pri-

vilegiert sind. Andererseits sahen wir am Ende des Einsatzes das Ergebnis, nämlich die gesäuberten Schilfflächen. Das war befriedigend. Im Büro ist es nicht immer so, dass man am Ende des Tages das Ergebnis so deutlich sieht. Ich würde mir wünschen, dass solche Praxiseinsätze mehr für Auszubildende in Büroberufen angeboten werden.

Welches waren die positiven Erfahrungen?

Neben der Arbeit war auch der Austausch mit den anderen Lernenden wichtig. Zum Teil sah man sich zum ersten Mal und konnte während der Arbeit Erfahrungen aus der Lehre austauschen. Interessant war beim Einsatz 2023 auch der Infoblock am Nachmittag. Es wurde erklärt, warum die Pflegearbeiten wichtig sind und eine Fachperson von Birdlife hat uns die Vögel vorgestellt, die von den Lebensräumen profitieren und ein Quiz dazu vorbereitet. Das hat mich für mein eigenes Verhalten sensibilisiert, z.B. im Garten oder bei der Ernährung.

Was könnte noch verbessert werden?

Letzten Herbst haben wir in einer kalten Scheune gepicknickt, in der auch der Infoblock stattfand. Wegen des schlechten Wetters waren wir teilweise durchnässt. Ein etwas wärmerer Ort, z.B. das Inforama in Ins, wäre angenehmer gewesen.



Eindrücke vom Freiwilligeneinsatz mit Lernenden des WBF vom Herbst 2023 (Fotos: Teilnehmende)

BIOTOPVERBUNDES GROSSES MOOS: WIE ALLES BEGANN

Ende der 80er Jahre wurde der damalige Gemeinderat von Kerzers, Martin Johner, Präsident der Arbeitsgruppe Landschaft, Natur, Landwirtschaft der Regionalplanung des Freiburger Seebezirks. Er erweiterte die Gruppe mit dem damaligen Präsidenten der IG Grosses Moos, Arthur Schwab. In der Arbeitsgruppe wurde das Koordinationsblatt «Sonderperimeter Grosses Moos» erarbeitet. Fachberater Felix Leiser betreute zwei Diplomanden der Universität Bern. Sie haben für ihre Diplomarbeit auf der Grundlage des Koordinationsblattes im Grossen Moos recherchiert und den Handlungsbedarf aufgezeigt.

Die beiden Diplomanden Frei und Lack erhielten ab 1991 eine Anstellung beim Fonds Landschaft Schweiz (FLS). Sie traten an Martin Johner mit der Bitte heran, die Projekte aus ihrer Diplomarbeit im Grossen Moos mit einer Organisation umzusetzen. Der Vorstand des Gemeindeverbandes des Seebezirks und die Nachbarregion Erlach - östliches Seeland (EOS) beschlossen 1995, die Trägerschaft für die Gründung des Biotopverbundes Grosses Moos (BVGGM) zu übernehmen. In der Folge unterstützte der FLS die Projekte des BVGM mit insgesamt 2.2 Mio. Franken.

Nach neun Jahren grosszügiger Unterstützung durch den FLS wurde der BVGM 2006 unter dem Präsidium von Albert Lüscher in eine Stiftung umgewandelt. Martin Johner hat 2011 nach 15 Jahren die Projektleitung an den heutigen Präsidenten Pierre-Alain Sydler übergeben können.



JAKOB ETTER TRITT AUS STIFTUNGSRAT BIOTOPVERBUND ZURÜCK

Ende der 90er Jahre nahm Jakob Etter Einsitz im Vorstand des Biotopverbundes Grosses Moos. Als damaliger Gemeindepräsident von Treiten ist er durch verschiedene Umweltmassnahmen in seiner Gemeinde aufgefallen. So wurden beispielsweise auf dem Gemeindegebiet gleichzeitig mehrere Hektaren Kulturland im alten Aarelauf als Ökoflächen ausgeschieden und an Landwirte verpachtet. In diesem Zusammenhang entstanden beim Mooswäldli und beim Ryfly zwei neue Biotope. Entlang der Hauptstrasse nach

Müntschemier, aber auch in anderen Gebieten wurden von der Gemeinde über 60 Feldbäume gepflanzt.

Es war deshalb naheliegend, dass Jakob Etter 2006 in den neu gegründeten Stiftungsrat des Biotopverbundes gewählt wurde. Sein Hauptanliegen war immer die Konsensfindung zwischen Landwirtschaft und Ökologie bzw. Umweltorganisationen. Mit seinem Beziehungsnetz im Seeland und ab 2006 als Grossrat in der Berner Politik konnte er vieles für das Seeland und den Biotopverbund bewirken und bewegen. Ihm war immer bewusst, dass es relativ einfach ist, neue Ökoflächen zu schaffen und zu finanzieren. Das Hauptaugenmerk muss heute aber auf die langfristige Pflege und den fachgerechten Unterhalt gelegt werden. Jakob Etter setzte sich mit Nachdruck für ein langfristiges Pflege- und Unterhaltskonzept der bestehenden Ökoflächen ein. Auf Ende 2023 trat Jakob Etter als Sekretär aus dem Stiftungsrat zurück, um jüngeren Kräften Platz in diesem interessanten und vielfältigen Gremium zu machen. Für sein grosses Engagement während eines Vierteljahrhunderts zugunsten der Synergien von Natur und Landwirtschaft im Gemüsegarten der Schweiz dankt ihm der Stiftungsrat herzlich.

Schwerpunkte Tätigkeiten Biotopverbund Grosses Moos 2024

- Eingabe Finanzierungsgesuche im Rahmen Programmvereinbarungen im Umweltbereich 2025-2028 mit Schwerpunkt Unterhalt
- Erstellung Unterhaltskonzept

Interessiert an einem Pflegeeinsatz?

Der Biotopverbund organisiert im Herbst/Winter 2024/25 einen Pflegeeinsatz für Unterstützer und weitere Interessierte. Sind Sie interessiert? Schreiben Sie uns eine E-Mail an info@biotopverbund.ch. Wir werden Sie über die Termine in der zweiten Jahreshälfte informieren. Auch Firmen und Organisationen, die einen Pflegeeinsatz durchführen möchten, können sich gerne an obige Adresse wenden.

Stiftungsrat

Pierre Alain Sydler, Kerzers, Präsident
Silvia Zumbach, Erlach, Vizepräsidentin
Conrad Widmer, Murten, Sekretär
Iris Kormann, Müntschemier, Kassierin
Caspar Bijleveld, Neuenburg
Bruno Christen, Gempnach
Nicolas Guillod, Bern
Urs Kormann, Müntschemier
Willy Kramer, Fräschels

Beratung

Kaspar Reinhard, BHP Raumplan AG, Bern
see-land.plan, Biel
Avifauna, Ins
Kormann & Marti GmbH, Ins

Bankverbindung

Valiant Bank
IBAN-Nr. CH15 0630 0016 9821 7620 3
(BC-Nr. 6300; PC-Konto 30-38112-0)

Kontakte

Stiftung Biotopverbund
Herrenhalde 80
3232 Ins
info@biotopverbund.ch
<https://biotopverbund.ch/>

Stifter und Kapitalgeber der Stiftung Biotopverbund Grosses Moos

Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern
Berner Ala, Bern
Fonds Landschaft Schweiz, FLS, Bern
Gemüseproduzentenvereinigung Kantone BE und FR
Pfandbriefbank Schweizerischer
Hypothekarinstitute
Verein seeland.biel/bienne

Unterstützende Gemeinden, Organisationen, Firmen und Privatpersonen. Neben zahlreichen Privatpersonen unterstützen folgende Gemeinden, Organisationen und Firmen unsere Stiftung durch ihre Mitgliedschaft und entsprechende einmalige oder jährliche Beiträge:

Gemeinde Fräschels
Gemeinde Ins
Gemeinde Kallnach
Gemeinde Kerzers
Commune du Mont Vully
Gemeinde Muntelier
Gemeinde Müntschemier
Gemeinde Ried
Gemeinde Siselen
Gemeinde Treiten
Stadt Murten

Anstalten Witzwil, Gampelen
Berner Vogelschutz BVS
BHP Raumplan AG, Bern
Bodenverbesserungskörperschaft Ried/Murten
Bodenverbesserungskörperschaft Kerzers
Bura AG, Murten
Die Mobiliar Ins-Murten
Druckerei Graf AG, Murten
Etablissements de Bellechasse, Sugiez
Fondation Rita Roux, Fribourg
F. Gugger AG, Murten
Gebr. Jetzer AG, Schnottwil
GeoPlanIng Murten-Morat AG, Murten
Haldimann AG, Murten
Hurni Holding AG, Sutz
Kerzerslauf, Kerzers
KMU-Treuhand Seeland AG, Ins
Kümin Baumpflege GmbH, Kerzers
Landi Seeland AG
LOS, Landwirtschaftliche Organisation Seeland
Lüscher & Aeschlimann AG, Ins
Notariat Blank AG, Aarberg und Lyss
Patentjägerverein Seeland
Schwab-Guillod AG, Müntschemier
Schwab Heizung Sanitär Klima AG, Kerzers
Schweizer Vogelschutz SVS, Zürich
Seeländische Volkshochschule
Stiftung Papiliorama, Kerzers
Stiftung Tannenhof, Gampelen
TERRAviva ag/sa, Kerzers
Valiant Bank, Kerzers
Verband der Gemeinden des Seebezirks FR
Verein seeland.biel/bienne
Vibeton AG, Lyss
Zmoos AG, Gampelen

Weitere Organisationen und Firmen unterstützen den Biotopverbund mit Einzelbeiträgen ohne gleichzeitige Mitgliedschaft. Anmeldungen für eine Mitgliedschaft oder Zuwendungen nimmt der Präsident des Stiftungsrates gerne entgegen.

www.biotopverbund.ch